

34. Zwischenbericht: Erding, ED: Haager Str., G-2024
M-2021-1840-5/-6
Stand 16.10.2024

Zwischen dem 09. und 11. September wurde der Oberboden im Nordwesteck von **BA2** abgezogen (Abb. 1).

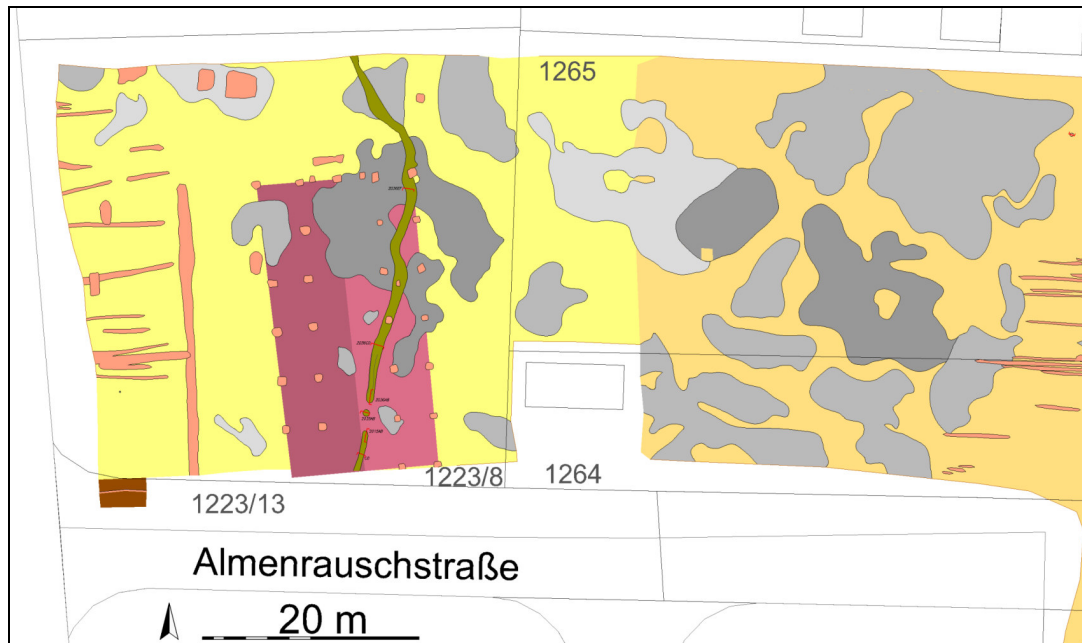


Abb. 1 Planausschnitt mit der zuletzt abgezogenen Nordwestecke von BA2 (hellgelb).

Quadratische Gruben von Punktfundamenten – teilweise noch mit darin befindlichen Betonsockeln – gehören zu einem dreischiffigen Hallenbau mit einer Länge von 27 m. Er ist auch auf einem Luftbild von 1945 abgebildet (Abb. 2 links). Abfall in umliegenden Gruben und aus dem Bauschutthorizont zeigen, dass das Gebäude wohl noch bis in die 1960er oder 1970er Jahre in Nutzung stand.¹

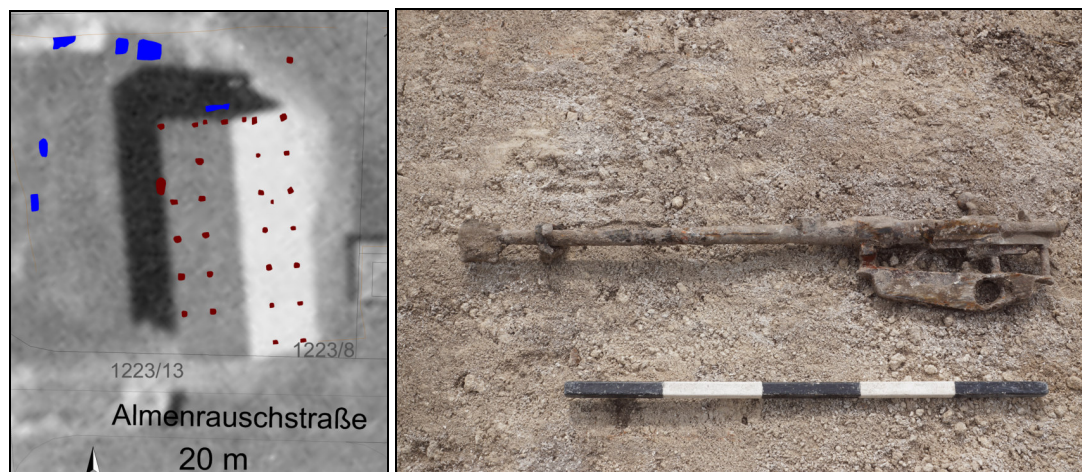


Abb. 2 Ausschnitt aus dem Luftbild von 1945 mit nachgewiesenen Abfallgruben (blau) und Punktfundamenten (braun).
Rechts: Karabiner aus dem Bauschutthorizont.

Die Erdarbeiten wurden von einem Kampfmittelräumer von Fa. H.B.S. Sprengtechnik begleitet. Aufgrund der stärkeren Kontamination mit Bauschutt hatte man dieses Teilareal 2021 nicht freimessen können. Gefunden wurde lediglich ein Karabiner (Abb. 2 rechts).

¹ Anwohner konnten zunächst keine Auskunft über die Funktion geben. Möglicherweise handelt es sich um die alte Seilerei, die es an der Haager Straße gegeben hat.

Einzig eine gräbchenartige Struktur wurde archäologisch untersucht (Abb. 1 grün). Es handelt sich vermutlich um einen natürlich entstandenen Frostkeil o.ä. (Abb. 3). In der oberen, humosen Verfüllung fanden sich immerhin einige spätlatènezeitliche Scherben.



Abb. 3 Links: Gräbchenartige Struktur Bef. 2026 im Planum.
Rechts: spitz zulaufendes Profil; daneben im Anstehenden auch Verwerfungen in der natürlichen Schichtung..

Am 15.10. wurden die Grabungsarbeiten im Bereich der neolithischen Siedlung in **BA1 Nord** abgeschlossen. Zuletzt wurde das Profil des Quadranten 1571 im Nordosteck dokumentiert, mit Geotextil abgedeckt und taubem Material angefüllt. Damit ist nun die gesamte Grabungsgrenze in diesem Bereich mit einem Vlies gesichert (Abb. 4).²



Abb. 4 Sicherung der Profile am Grabungsrand mit einem Geotextilvlies.

Zuvor wurde in Q1571 noch eine Steinpackung aufgedeckt. Da sie von einer Lehmschicht bedeckt war, könnte es sich um den Unterbau eines Ofens oder einer Feuerstelle gehandelt haben (Abb. 5, 6).



Abb. 5 Links : Planum 1 des Quadranten 1571 mit angeziegeltem Lehm. Rechts: freigelegte Steinpackung im 2. Planum.

² Nur in den südlichen 10 m ist die Grabungsgrenze gebösch (Abb. 4 Mitte). Ansonsten handelt es sich um einen senkrechten Grabenrandprofil, wie in Abb. 4 links.

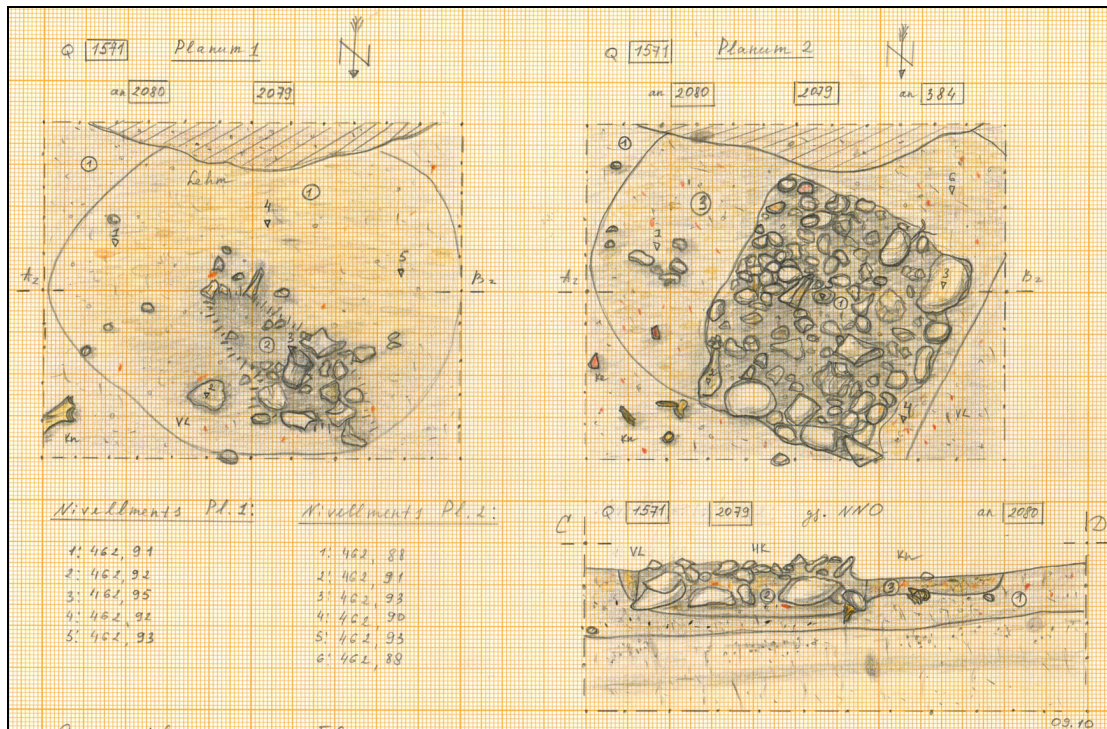


Abb. 6 Zeichnerische Dokumentation von Planum 1, 2 und Profil der Steinpackung 2079.

In den kommenden beiden Wochen wird das verbliebene Fundmaterial gereinigt, umverpackt und für die Abgabe im Magazin des BLfD vorbereitet (Abb. 7).



Abb. 7 Fundverwaltung: Funde waschen und verpacken.

Die Grabungsarbeiten kommen damit zum Abschluss. Es bleiben kleine Teilbereiche unbearbeitet, die erst zu einem späteren Zeitpunkt – v.a. wohl baubegleitend – untersucht werden können (Randbereiche mit Baumschutz, das Umfeld von Bestandsgebäuden, die noch abgebrochen werden etc.; vgl. Abb. 8).

S. Biermeier



Abb. 8 Gesamtplan der Grabung – inkl. Alt-/Nachbargrabungen seit 2004.